



Pressespiegel

Medium: Frankenberger Allgemeine

Datum: 16. August 2013

Zum Wohl aller Patienten

Im Kreiskrankenhaus wurde ein Magnetresonanztomograph in Betrieb genommen

FRANKENBERG. Menschen aus dem Frankenberger Land müssen für so genannte Kernspinnuntersuchungen künftig nicht mehr nach Marburg, Bad Zwesten oder Reinhardshausen fahren. Diese Untersuchungen können nun auch am Kreiskrankenhaus in Frankenberg vorgenommen werden: Hier wurde der neue, sechs Tonnen schwere Magnetresonanztomograph (MRT) offiziell eingeweiht. „Diese Anschaffung bedeutet eine große Bereicherung für das Krankenhaus und die Menschen im Altkreis in Sachen Diagnostik“, sagte Landrat Dr. Reinhard Kubat. Er ist auch der Aufsichtsratsvorsitzende der Klinik.

Das Kreiskrankenhaus in Frankenberg müsse im Wettbewerb der Kliniken und auch für die Herausforderungen der kommenden Jahre zukunftsfähig sein, sagte Krankenhaus-Geschäftsführer Christian Jostes: „Dazu gehört nicht nur, sparsam zu agieren, sondern auch zu investieren, wenn es um die qualifizierte Versorgung unserer Patienten geht“, erklärte Jostes. Bei der optimalen Versorgung der Patienten komme der Medizintechnik eine immer wichtigere Bedeutung zu: „Der MRT hat die Medizintechnik revolutioniert und darf getrost als Diagnostikverfahren der Zukunft bezeichnet werden.“

Die Anschaffung sei gut überlegt worden, sagte Jostes. Sein Dank galt dem Förderverein mit dem Vorsitzenden Dr. Harald Schmid und dem frü-



Einweihung des neuen Magnetresonanztomographen: (hinten von links) Dr. Harald Schmid und Christian Jostes, (vorne von links) Dr. Jan Mariß (Leiter der Radiologie Nordhessen), Radiologin Dr. Joanna Zelder und Landrat Dr. Reinhard Kubat.

Foto: mjx

heren Verwaltungschef Heinrich Mengel an der Spitze: „Sie haben sich beide persönlich für die finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes stark gemacht.“

„Großer Sprung nach vorne“

Der frühere Chefarzt Dr. Harald Schmid erinnerte daran, dass die Idee für das Projekt schon zu seiner aktiven Dienstzeit geboren wurde: „Der MRT bedeutet für die Klinik einen großen Sprung nach vorne, was ihre diagnostischen Möglichkeiten angeht“, sagte Dr. Schmid – „ein Sprung zum Wohl aller Patienten.“ Dabei machte er

deutlich, dass das neue Gerät künftig von allen Fachbereichen vielfältig eingesetzt werden kann – beispielsweise bei Schlaganfällen oder bei Erkrankungen der Wirbelsäule oder der Bauchorgane: „Mit dem MRT kann man Krankheiten besser erkennen und gezielter behandeln, und das ohne nennenswerte Nebenwirkungen wie Röntgenstrahlen.“

In Frankenberg sei dem Trend der Zentralisierung der Medizin entgegen gewirkt worden, betonte Dr. Jan Mariß, der Leiter der Radiologie Nordhessen. Auch in Regionen mit einer geringeren Bevölkerungszahl sollten die Menschen eine gleichwertige medizinische Versorgung erfahren. „Das ist ein Verdienst meines vor kurzem verstorbenen Vaters.“ Durch das Projekt hätten Stadt und Kreis eine Aufwertung erhalten.

Zu den Gästen gehörten auch Vertreter der in Frankenberg niedergelassenen Ärzte. Sie können Patienten aus ihren Praxen nun an jedem Wochentag zu radiologischen Untersuchungen ins Krankenhaus schicken. (mjx)

HINTERGRUND

Gesamtkosten 1,25 Mio. Euro

Mit dem neuen MRT in Frankenberg können pro Tag 25 Patienten untersucht werden, jede Untersuchung dauert – je nach medizinischem Hintergrund – etwa 20 Minuten. Betreiber der Praxis im Krankenhaus ist die Radiologie Nordhessen. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf rund 1,25 Millionen Euro: 800 000 Euro für den MRT und 450 000 Euro für die notwendigen Umbauten. Die Kosten für den MRT übernahm der Praxisverbund Radiologie Nordhessen, die Umbaukosten das Kreiskrankenhaus. Von diesen 450 000 Euro kamen 140 000 Euro durch Spenden von Sponsoren zusammen, für die Spenden sorgte der Förderverein des Kreiskrankenhauses. Für die Radiologie in Frankenberg ist Dr. Joanna Zelder zuständig. (mjx)

HINTERGRUND

Die Magnetresonanztomographie

Die Magnetresonanztomographie (MRT) ist ein bildgebendes Verfahren, das vor allem in der medizinischen Diagnostik zur Darstellung von Struktur und Funktion der Gewebe und Organe im Körper eingesetzt wird. Es wird auch als Kernspintomographie bezeichnet. Mit der MRT kann man Schnittbilder des

menschlichen Körpers erzeugen, die eine Beurteilung der Organe und vieler krankhafter Organveränderungen erlauben. In der MRT können Objektpunkte im Submillimeterbereich aufgelöst werden. Im Gerät wird keine belastende Röntgenstrahlung oder andere ionisierende Strahlung erzeugt. (mjx)